

sen Instrukteure bei der Vorbereitung ihrer Arbeit darauf achteten, auf keinen Fall zu vergessen, die Auswirkung der Parteiarbeit auf die Produktion zu untersuchen und dazu entsprechende Vorschläge auszuarbeiten, vermieden sie den Hauptfehler vieler Instrukteursätze und merzten zugleich die Gefahr eines weiteren Fehlers aus.

Diese Gefahr, gleichfalls ein typischer Fehler vieler Instrukteursätze, bestand darin, daß die Instrukteurbrigade der Abteilung Agitation ihre Aufgabe vielleicht allzu sehr nur vom Standpunkt der Agitation lösen und damit den untrennbaren Zusammenhang der Agitationsarbeit zum Beispiel mit der organisationspolitischen und Kaderarbeit sowie mit der Propagandaarbeit vergessen werde. Zweifellos liegt ein solcher Fehler um so näher, wenn sich eine Instrukteurbrigade hauptsächlich aus Genossen einer Abteilung zusammensetzt, was bei der Instrukteurbrigade der Abteilung Agitation der Fall war. (Von der Abteilung „Neuer Weg“ nahm ein Mitarbeiter am Instrukteursatz teil.)

Die Genossen erkannten infolge der gründlichen Vorbereitung des Instrukteursatzes jedoch rechtzeitig, daß alle Fragen der Agitationsarbeit nur im engen Zusammenhang mit den Fragen der organisationspolitischen Arbeit der Partei, mit der Verbesserung der Arbeit mit den Kadern, mit der Propagandaarbeit richtig gesehen und gelöst werden können.

Das zeigte sich besonders deutlich, als die Instrukteurbrigade während ihrer Arbeit von der Leitung der Betriebsparteiorganisation völlig abweichende Angaben über die Anzahl der Agitatoren und selbst über die Anzahl der Parteimitglieder insgesamt erhielt. Hier offenbarte sich also nicht nur eine völlig ungenügende Kenntnis der Agitatorenkader, sondern auch ein schwerwiegender Mangel in der organisationspolitischen Arbeit der Betriebsparteiorganisation. Infolgedessen konnten sich die Hinweise der Genossen Instrukteure nicht nur auf die Verbesserung der Arbeit mit den Agitatoren beschränken, sondern sie mußten der Parteileitung gleichzeitig helfen, ihre Organisationsarbeit zu verbessern. Gegenwärtig werden z. B. in verschiedenen Bauabschnitten der Großkokerei entsprechend dem technologischen Prozeß Parteieinheiten gebildet, in denen auch Agitatoren gewählt und bestätigt werden.

Die Tatsache, daß sich die Instrukteure sorgfältig auf ihre Arbeit vorbereiteten, verschaffte ihnen nicht nur einen Einblick in die Lage der Betriebsparteiorganisation in der Großkokerei Lauchhammer, sondern führte gleichzeitig zu einer Orientierung auf ihre konkreten Aufgaben in dieser Betriebsparteiorganisation. Die Brigade wußte dadurch zum Beispiel schon vorher, daß es im Werk Schwierigkeiten mit der Arbeitsorganisation gibt, daß unter Teilen der Belegschaft pazifistische Stimmungen vorhanden sind und die Wachsamkeit vernachlässigt wird, Fragen also, mit denen die Leitung der Betriebsparteiorganisation offensichtlich noch nicht richtig fertig geworden war. Damit erhielt die Brigade auch die „Marschrichtung“ für ihren Arbeitsplan. Die konkreten Objekte freilich, in denen es zuerst anzupacken galt, zum Beispiel in der Arbeit der Parteiorganisation der Bauunion Senftenberg oder in der Parteiorganisation am Ofen usw., konnten erst im Werk endgültig festgelegt werden.

Das Merkmal in der Vorbereitung der Instrukteurarbeit bestand also darin, daß die Instrukteure bei der Aufnahme ihrer Arbeit nicht im Dunkeln zu tappen brauchten, sondern mit einem auf der Grundlage des Studiums der konkreten Verhältnisse entstandenen Arbeitsplan, mit einer festen Zielsetzung im Werk erschienen. Daraus erklärt sich auch die schnelle, unmittelbare Hilfe und Anleitung für die Leitung der Betriebsparteiorganisation in der Großkokerei Lauchhammer.

## über die Methodik in der Instrukteurarbeit

Die Brigade stellte sich die Aufgabe, Beispiele vorbildlicher Agitationsarbeit zu schaffen, um damit die Methode der Überzeugung zur Hauptmethode der Massenführung durch die Betriebsparteiorganisation der Großkokerei Lauchhammer zu machen.

Es ist klar, daß die Schaffung von Beispielen für die Veränderung der Arbeitsweise einer Parteileitung allein nicht genügt, und daß die besten Beispiele sich sehr bald wieder in ein Nichts auflösen, wenn der betreffenden Parteileitung durch die Instrukteure nicht gezeigt wird, wie die geschaffenen Beispiele zum Ausgangspunkt der künftigen Arbeit gemacht, wie die Beschlüsse durchgeführt und auf ihre Durchführung kontrolliert werden müssen, wie man die Kader kennenlernen und wie man mit ihnen arbeiten soll und wie die Parteileitung ihre eigenen Erfahrungen auswerten muß.

Gleichzeitig kam es darauf an, die Beispiele nicht in irgendeiner Grundorganisation, an irgendeinem Bau oder Produktionsabschnitt zu schaffen, sondern in einer ganz bestimmten Grundorganisation, an einem ganz bestimmten Bau oder Produktionsabschnitt, nämlich dort, wo bereits günstige Voraussetzungen dafür bestehen, die die rasche Übertragung des Beispiels auf andere Grundorganisationen möglich machen, bzw. wo der sogenannte „Knotenpunkt“ für alle, oder zumindest für die meisten Schwierigkeiten liegt.

Die Genossen Instrukteure hatten zum Beispiel in der Großkokerei Lauchhammer festgestellt, daß in der Bauunion Senftenberg, die mit entscheidenden Bauaufträgen betraut ist und gegenwärtig den Hauptanteil der Werktätigen auf dem Gelände der Großkokerei Lauchhammer stellt, große Mängel in der Arbeitsorganisation bestehen und im allgemeinen eine schlechte Arbeitsmoral herrscht, womit die hervorragenden Leistungen einer großen Anzahl von Kollegen dieser Bauunion keinesfalls geschmälert werden sollen.

Was war die Hauptursache dieser schlechten Arbeitsmoral, die zur Quelle vieler negativer Erscheinungen wurde? Die Hauptursache lag neben einer schlechten ideologischen Erziehungsarbeit offensichtlich in der schlechten Arbeitsorganisation und damit in der ungenügenden Beschäftigung der Grundorganisationen dieser Bauunion mit den Fragen der Produktion, mit den wirtschaftlichen Fragen. Die Parteileitung erkannte bisher noch nicht, daß eine schlechte Arbeitsorganisation unter gegebenen Umständen vom Klassenfeind auch als eine Waffe benützt wird, die von der Partei als solche erkannt und mit geeigneten Mitteln zerschlagen werden muß.

Die Instrukteurbrigade stand vor der Frage: Sollen wir uns jetzt nur auf die Untersuchung der Parteiarbeit in der Bauunion Senftenberg konzentrieren, oder gibt es einen Weg, der nicht nur zu einer entscheidenden Verbesserung der Parteiarbeit in der Bauunion Senftenberg, sondern zur Verbesserung der Parteiarbeit in einem noch weiteren Rahmen führt? Dieser Weg wurde gefunden.

Die Instrukteurbrigade regte deshalb an, zwischen der Bauunion Senftenberg und dem Betrieb PKM Leipzig einen „Vertrag über die gegenseitige Hilfe auf der Großbaustelle Großkokerei Lauchhammer“ abzuschließen und diesen Vertrag durch eine gründliche Aufklärungsarbeit in den Parteiorganisationen beider Betriebe vorzubereiten.

Warum schlug die Instrukteurbrigade gerade den Betrieb PKM als Wettbewerbspartner vor, und nicht einen anderen Betrieb? Der Betrieb PKM wurde deshalb vorgeschlagen, weil die Instrukteurbrigade festgestellt hatte, daß dort bereits eine bessere Arbeitsorganisation, eine höhere Arbeitsmoral besteht und vor allem, die Grundorganisationen der Partei eine bessere Arbeit leisten. Mit dem Vertrag sollten alle positiven, schöpferischen Kräfte in der Bau-